

Dissertationsprojekt: Bildungssprachliche Kompetenzen von Studienanfänger:innen an Schweizer Hochschulen

Dissertationsprojekt von Carol Vladani

Betreuerin: Prof. Dr. Regula Schmidlin, Universität Freiburg i.Ü.

Ko-Betreuerin: Prof. Dr. Ann Peyer, Pädagogische Hochschule Zürich

In der aktuellen Forschung wird Bildungssprache überwiegend als sprachliches Register beschrieben, das kennzeichnend für den Bildungskontext ist (Gogolin 2012; Riebling 2013; Morek/Heller 2012; Gantefort 2013). An Schulen und Hochschulen werden bildungssprachliche Kompetenzen weitgehend vorausgesetzt (Gantefort 2013; Schleppegrell 2004; Ortner 2009) und sie sind nachweislich eng mit schulischem und akademischem Erfolg verknüpft. Dennoch ist der Begriff *Bildungssprache* im deutschen Sprachraum nicht eindeutig definiert. Ebenso fehlt es an einer umfassenden, operationalisierten Darstellung bildungssprachlicher Mittel und ihrer Funktionen in bildungssprachlichen Texten.

Ziel dieser Arbeit ist es, den Begriff *Bildungssprache* aus linguistischer Perspektive zu schärfen und die konstitutiven Merkmale bildungssprachlicher Konstruktionen und ihrer Funktionen herauszuarbeiten. Im Zentrum steht dabei die Modellierung von Bildungssprache als mehrdimensionales Konstrukt, das sich in drei klar unterscheidbare Teilkompetenzen gliedert: eine lexikalisch-semantische, eine morphologisch-syntaktische und eine diskursiv-pragmatische Kompetenz. Für diese Teilkompetenzen sind jeweils spezifische sprachliche Konstruktionen kennzeichnend, die verschiedene Funktionen in bildungssprachlichen Texthandlungen wie Explizieren, Verdichten, Verallgemeinern oder Diskutieren erfüllen (Feilke 2012).

Auf Grundlage der Registermerkmale und ihrer funktionalen Verortung wurde ein Sprachkompetenztest entwickelt. Dieser soll Auskunft über die bildungssprachlichen Kompetenzen von Studienanfänger:innen an Schweizer Hochschulen geben. In der Auswertung werden dabei zentrale Hintergrundmerkmale wie Erstsprache, Maturitätstypus oder der Bildungshintergrund der Familie berücksichtigt. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Kompetenzen in der untersuchten Kohorte heterogen sind und sich die drei Teildimensionen deutlich voneinander unterscheiden. Zudem zeigen sich deutliche Einflüsse einzelner Hintergrundmerkmale auf die Ausprägung bildungssprachlicher Kompetenzen.

Bibliografie

- Feilke, H. (2012). Bildungssprachliche Kompetenzen fördern und entwickeln. *Praxis Deutsch*, 39 (233), 4–13.
- Gantefort, C. (2013). "Bildungssprache" - Merkmale und Fähigkeiten im sprachtheoretischen Kontext. In I. Gogolin & I. Lange & U. Michel & H. H. Reich (Hrsg.), *Herausforderung Bildungssprache. Und wie man sie meistert*. (1. Aufl., S. 71–105). Münster: Waxmann.
- Gogolin, Ingrid. (2013). Herausforderung Bildungssprache - und wie man sie meistert (Vol. Band 9, Förmig Edition). Münster: Waxmann.
- Morek, M. & Heller, V. (2012). Bildungssprache – Kommunikative, epistemische, soziale und interaktive Aspekte ihres Gebrauchs. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik*, 57 (1), 57–101.
- Ortner, H. (2009). Rhetorisch-stilistische Eigenschaften der Bildungssprache. In U. Fix, A. Gardt & J. Knappe (Hrsg.), *Rhetorik und Stilistik*, Band 2 (S. 2227–2240). Berlin: de Gruyter.
- Riebling, L. (2013). Heuristik der Bildungssprache. In I. Gogolin & I. Lange & U. Michel & H. H.
- Schleppegrell, M. (2004). *The language of schooling. A Functional Linguistic perspective*. Mahwah, NJ: Erlbaum.